

Die Pionierin des Sexgesprächs

MARISA EGGLI

In Velia Stoppas Büro an der Technikumstrasse hängt ein Plakat voller intimer Fragen. Ob eine Frau beim Sex schreien müsse, wie man seinen Penis unter Kontrolle haben könne und weshalb Liebe oft so kompliziert sei. Es sind Fragen, die Schülerinnen und Schüler an Velia Stoppa gerichtet haben. Als Sexualpädagogin der Fachstelle «Liebesexundsweiter» hat sie in den letzten Jahren unzählige davon diskutiert. Sie hat mit Tausenden von Jugendlichen

PERSÖNLICH

VELIA STOPPA
spricht über das Sexleben anderer, ihr eigenes behält sie lieber für sich

über Sex, Brüste, Selbstbefriedigung, Abtreibung, Aids und Pornografie im Internet gesprochen. Jahr für Jahr hat sie in Winterthur und Umgebung gegen 300 Schulklassen besucht.

Man kann sich gut vorstellen, dass sie das Vertrauen der Jugendlichen gewinnen konnte. Velia Stoppa hört aufmerksam zu, hat eine feine Stimme, ein gewinnendes Lachen, ist neugierig und offen für viele Themen. «Ich habe stets versucht, keine Tabus zu haben.» Doch nun lässt sie die Zeit als Sexualpädagogin hinter sich und geht mit 63 Jahren in Pension. Ein Moment, an den ihr Chef Martin Bernhard «gar nicht denken mag». Schliesslich arbeite sie seit 17 Jahren mit ihm in der Fachstelle, die einst die Aids-Infostelle war.

Sie hingegen freut sich auf «das Neue». Die letzten Tage hat sie ihr Büro aufgeräumt, Ordner gesichtet, Papier weggeschmissen und sich an die vielen vergangenen Jahre erinnert.



«Wie geht Sex?»: Velia Stoppa hat mit Jugendlichen die brennendsten Fragen diskutiert, nun geht sie in Pension. Bild: Moritz Hager

Als eine der ersten Sexualpädagoginnen der Schweiz hat sie den Wandel der Gesellschaft im Gespräch über Sexualität miterlebt. Zuerst als Sozialarbeiterin in einer Fachstelle für Frauen, die ungewollt schwanger geworden sind, später als Sexualpädagogin. Zur solchen liess sie sich ausbilden, weil sie merkte, dass man über mehr sprechen muss als über ungewollte Babys. «Man muss mit Jungen Fragen rund um Sexualität klären.»

Einige Zeit nach ihrem Abschluss wurde Aids zum grossen Thema, und Velia Stoppa kam 1995 für die Infostelle nach Winterthur. Ihre Aufgabe war es damals, vor allem vor HIV zu warnen. Das Gespräch über das tödliche Virus habe dazu geführt, dass man über Sex diskutiere. «Wir erklärten den Jugendlichen, dass man sich anal und oral anstecken kann. Dann fragten sie automatisch, wie man anal und oral

überhaupt mache.» So hat sich die Fachstelle langsam zu dem entwickelt, was sie ist: eine Informationsquelle für Antworten rund um Liebe, Sex und Lust. Dieser Wandel von der Warnerin zur Informantin freut Stoppa sehr.

Obwohl sie von Berufes wegen stets sehr offen über Sex gesprochen hat, schweigt sie über ihr eigenes Sexleben – zumindest öffentlich. Sie hält wenig von Sexberaterinnen, die über Medien

Fragen beantworten. Sie habe nie vorgehabt, eine Marta Emmenegger oder Eliane Schweitzer zu werden. «Sexualität ist sehr intim. Ich rate allen davon ab, über Facebook die Probleme in der Beziehung zu besprechen. Das geht nur das Liebespaar etwas an.»

Velia Stoppa hat in vielem ihre eigene Meinung, was in ihrem Leben Spuren hinterlassen hat. Knapp volljährig, zog sie von Luzern nach Zürich, wo sie bis heute wohnt. Mitte 20 sprang ihr der Name «Velia» aus einem Buch entgegen. Er gefiel ihr so, dass sie sich spontan umbenannte. Wie sie früher geheissen hat, will sie nicht verraten und winkt ab. «Das ist schon so lange her. Ich heisse Velia, im Pass und auf allen meinen Papieren», sagt sie. So lange her sei auch ihre Hochzeit – «bestimmt über 20 Jahre». Ihren Mann mag sie aber bis heute nicht ihren Ehemann nennen. Er sei ihr Liebster. «Und ich freue mich sehr, dass das noch immer so ist.» Kinder hätten sie beide nie gewollt. Sie besitzen eine Katze, und auf ihrem Sitzplatz blühen Rosen.

In wenigen Tagen steigt Velia Stoppa auf einen Töff und braust mit ihrem Mann in die Toscana. Bis dann hat sie ihr Büro in Winterthur geräumt. Mit nach Hause nimmt sie wohl kein einziges Andenken. «Ich brauche Platz für die Zukunft.» Diese ist zurzeit noch ziemlich offen. Geplant hat sie bloss die nächsten vier Wochen, die sie in Italien verbringen wird, im Haus in der Toscana, das sie mit Freunden besitzt. Dort wird sie «faulenzen, baden, lesen, heuen und einfach das Leben geniessen». Vielleicht denkt sie dann ab und zu auch an einen der vielen Schulbesuche, in denen die Schülerinnen kichernd ihre brennendsten Fragen gestellt haben.

ANZEIGE

37 WINTERTHURER MUSIKFESTWOCHE

15. - 26. AUGUST 2012

FREITAG, 24. AUGUST

FRANZ FERDINAND

► **BRETON** ◀

ADMIRAL FALLOW

SAMSTAG, 25. AUGUST

SIGUR RÓS

Get Well Soon

LEECH

SONNTAG, 26. AUGUST

THE HIVES

FLOGGING MOLLY

DAVE HAUSE

GREIS - KUMMERBUBEN
THE BIANCA STORY - BABY JAIL
SAALSCHUTZ - ELDORADO FM
MARYLANE - MDMA

THE BLACK SEEDS
MARTIN JONDO
MOVITS! - PALKO!MUSKI

CARLING FAMILY
GOODNIGHT CIRCUS

THE ANSWER
GIANT GIANT SAND
DEL CASTILLO - HAWK EYES
C. GIBBS - BITCH QUEEN

WHEEEEE!

KETTCAR
APPARAT (BAND)
THE HUNDRED IN THE HANDS
EWERT AND THE TWO DRAGONS

ADMIRAL JAMES T. & VERENA VON HORSTEN ORCHESTRA
GLORIA VOLT - RITA HEY
PINK BAMBOO
THE NEW GLASSES

Max Prosa
Isbells - Sizarr
Carrousel
Nadja Zela
Rusconi



FREILUFTKINO: «METROPOLIS» MIT CHRISTIAN RÖSLI. «JUHA» MIT OLEG LIPS. «MÉLIÈS» MIT DJ CLOVIS & DJ EPHÉMÈRE
DANIEL HILDEBRAND & SPECIAL GUESTS | CLARA BUNTIN | MARTIN O. | STUBETE MIT NINA DIMITRI & MAJA BÜCHEL
LOS DOS | CYRILOV | COMPAGNIE BUFFPAPIER | HERR DEVILLE'S MITMACHTHEATER | GWURKE KLANGGESCHICHTEN
MATINÉE DER MUSIKSCHULEN | BAND IT FINALE | SILBERBÜX | LEIERCHISCHE | WWW.MUSIKFESTWOCHEN.CH

